

Again it was thrown away...

Bonney/Law

Von fluffymausi-chan

Kapitel 3: Pride

Zwei Kapitel an einem Tag, mein persönlicher Rekord^^ Ich hoffe ihr seid weiterhin gespannt was passiert. Wie bereits gesagt werden es noch zwei weitere Kapitel geben. Ich hoffe ich habe einige Leute mit meinem Bonney/Law Fieber angesteckt^^ Viel Spaß wünscht euch eure FMC :) (^-^)/

Chapter 3: Pride

„Käpt'n Bonney!“

„Retten Sie sich!“

„Du bekloppter Marineheini, wag es ja nicht unseren Käpt'n anzurühren!“

Erschöpft blickte sie zu ihrer Crew. Ein Grinsen zierte ihre Lippen, doch Schmerzenswellen durchzuckten ihren Körper und sie biss knirschend ihre Zähne zusammen. Rauch des angrenzenden Feuers und die Hitze, die immer näher auf sie und ihre Mannschaft zu kroch, nahmen ihr den Atem. Ihre pinken Haare klebten an ihrer Stirn und sie spürte, dass sie kaum noch Kraft hatte. Blackbeard stand immer noch vor ihr und grinste sie so überheblich an, dass sie ihn am liebsten eigenhändig den Kopf abgeschlagen hätte.

„Jewelry Bonney, ich finde es wirklich seltsam, dass man auf dich ein Kopfgeld über 100.000.000 Berry gesetzt hat. Auf so ein kleines Mädchen, das nichts draufhat! Die Neue Welt ist nur etwas für Piraten, die nicht so schwach sind wie du!“

Mit jedem seiner spöttischen Worte wallte Wut und Hass in ihr hoch und sie riss wieder an den Ketten, die ihr immer tiefer ins Fleisch schnitten. Als das Ekel auf sie zukam hob sie stolz ihr Kinn und ließ ihn nicht aus den Augen. Sein dicker Wurstfinger strich ihr über die Wange und ihr schlug sofort der widerliche Gestank, den ihn umgab, entgegen.

„Andernfalls kannst du auch mit mir mitkommen und meine Frau werden.“

Sie hatte sein Verlangen gesehen und handelte sofort. Ihr Knie verpasste ihm einen Kinnhaken und mit ihren hohen Absätzen trat sie ihm ins Gesicht.

„Käpt'n Bonney!“

„Fass unseren Kapitän nicht an!“

Ihre Crew, die sehr mitgenommen aussah, war soweit es ihnen mit ihren Fesseln und ihren Schmerzen möglich war auf sie zu gekrochen und obwohl sie genauso erschöpft wie sie aussahen, gaben sie nicht auf und stützten ihr den Rücken.

„Niemals, du elendes Stück Dreck, lieber würde ich sterben!“, schrie sie erbost und wieder versuchte sie sich aus ihren Ketten zu befreien, doch ohne Erfolg.

Blackbeard hatte sich wieder aufgerappelt und wurde von seiner Crew für den Korb, den sie ihm gegeben hatte, lauthals ausgelacht. Erst jetzt erzählte er ihr, dass er sie gegen ein Schiff bei der Marine eintauschen wollte. Ihr Blut kochte über so eine Hinterlist und Schamlosigkeit, dass er sogar mit der Marine zusammenarbeitete und er es war der Whitebeard umgebracht hatte. Verachtend fixierte sie den fetten Mann vor sich, der jedoch notgedrungen den Rückzug antreten und seinen Plan begraben musste, da ein Admiral ihnen gefolgt war, dem er sie auch sofort überließ um einen Vorsprung zu haben.

„Ich habe mir schon Sorgen gemacht, als man mir sagte, dass Blackbeard dich hatte.“, sagte Admiral Akainu.

„Bastard!“

Ihr Schrei war kaum mehr als ein heiseres Krächzen und sie sah vor ihrem inneren Auge schon wie man sie nach Impel Town brachte. Sie wollte nicht ins Gefängnis und ebenfalls wollte sie nicht, dass ihre Crew durch sie leiden musste! Einige hatten durch das Erscheinen der Marine den Mut verloren und andere sahen ihrem Schicksal mutig ins Gesicht. Das Feuer war ihnen immer näher gekommen und sie wusste, dass eine Flucht ausgeschlossen war. Sie waren dem Feind hilflos ausgeliefert und selbst die Rache an Blackbeard gab ihr nicht einmal mehr die nötige Kraft es mit dem neuen Gegner aufzunehmen. Besonders keinen Marineadmiral.

Wieder biss sie die Zähne zusammen, als ihr Körper durch die Schmerzen zusammenzuckte. Jeder einzelne Knochen in ihrem Leib schrie auf, als sie sich wieder etwas gerade hinsetzte. Dabei sah sie ununterbrochen Akainu an.

„Ihr könnt mich mitnehmen, doch ich verlange, dass ihr meine Leute gehen lasst. Das sind alles Unschuldige, die ich gegen ihren Willen rekrutiert habe. Sie haben nur meine Befehle ausgeführt.“

„Nein, Käpt'n Bonney!“

„Wir tragen genauso Schuld wie Sie!“

„Seid still!“, schrie sie und wandte sich wütend an ihre Männer, denen sie gerade das

Leben reden wollte. Begriffen sie das etwa nicht?

„Wir lassen Sie nicht für uns alle sterben!“

Anscheinend nicht. Schweratmend legte sie ihren Kopf in den Nacken und blickte wieder zu dem Admiral, der stumm geblieben war. Es blieb lange Zeit still, als er sich schließlich regte.

„Ladet die Gefangenen aufs Schiff. Wir kehren nach Impel Town zurück.“

Damit drehte er sich um und machte sich auf den Weg zurück zum Schiff. Marinesoldaten kamen und brachten ihre Mannschaft einen nach dem anderen auf das große Schiff. Sie konnte nur hilflos mitansehen wie man sie unter Deck brachte und hörte nur noch ihre ermutigenden Rufe. Hatten sie gerade geschrien, sie solle sich nicht an alle dem die Schuld geben? Wer denn bitte sonst? Sie senkte ihren Kopf und biss schmerzhaft die Zähne zusammen, als Tränen aufstiegen. Aber sie würde nicht weinen.

Das Feuer war näher an sie gekommen und mit ihm kamen auch die letzten Soldaten, die sich auch sofort daran machten die Ketten zu lösen. Einige schrien schmerzhaft auf, als hätten sie sich verbrannt, doch sie hörte nur noch halb zu. Ihr verschwommener Blick war auf das Marineschiff und den Admiral gerichtet, den sie selbst in der Ferne ausmachen konnte.

Sie nahm tief Luft und stemmte sich gegen die Ketten.

„ICH WERDE DIR DAS NIE VERZEIHEN!“

Ihre Kehle schmerzte und sie hustete röchelnd, als sie hauptsächlich Rauch einatmete. Doch plötzlich stockte sie. Schlapp blickte sie zur Seite und ignorierte die Marinesoldaten, die sich über ihren erbärmlichen Schrei lustig machten. Verschwommen erkannte sie die Umrise einer Person.

„Room...“

Ihre letzte Hoffnung war gekommen. Damit verlor sie das Bewusstsein.

Schwer atmend wachte sie aus ihrem Traum auf und zuckte sofort vor Schmerzen zusammen, da sie sich mit einem schnellen Ruck aufgesetzt hatte. Verwünschungen murmelnd sank sie zurück in die Kissen und öffnete langsam wieder die Augen. Das war also passiert. Die Bilder ihrer Crew, wie man sie abgeführt hatte, wollten einfach nicht verschwinden, bis sie an Laws Worte dachte. Sie konnte ihre Leute noch retten! Doch dafür brauchte sie einen klaren Kopf. Nachdenklich blickte sich um.

Die Kajüte war hell und sie erkannte durch das Bullauge, dass ein neuer Tag gerade anbrach. Das Rauschen des Meeres und das sanfte Schaukeln des Schiffes hatten eine beruhigende Wirkung und sie startete einen neuen Versuch sich wieder aufzusetzen. Sie hatte immer noch Schmerzen aber schließlich saß sie aufrecht im Bett und blickte

sich nachdenklich um.

Der Stuhl an dem Law abends gesessen hatte war leer und das Buch fehlte. Einen Blick in den Becher werfend, bestätigte ihre Vermutung, dass sie aufstehen musste um sich etwas zu Trinken und zu Essen zu besorgen. Wie auf Befehl meldete sich ihr Magen lautstark und sie schlug augenblicklich die Decke weg. Ihr Körper war wieder komplett verbunden und sie trug wie letztes Mal nur noch ihre Unterwäsche, woraufhin sie rot geworden nach ihren Kleidungsstücken suchte. Im Grunde sollte sie sich nicht so aufführen, denn erstens trug sie sonst auch kaum mehr, zweitens musste sie sich nun wirklich nicht für ihren Körper schämen und drittens hatte sie nun wirklich andere Probleme.

Mein Gott, Bonney rei dich zusammen. Der Mann ist Arzt und hatte mit all meinen Verletzungen sicher nicht auch noch Zeit deinen Körper zu bewundern also komm mal runter.

Langsam versuchte sie aufzustehen, wobei ihre Beine auch sofort nachgaben und sie auch sofort Bekanntschaft mit dem harten Holzboden machte. Weitere Flche verließen ihre Lippen, als sie sich vorsichtig wieder aufrappelte. Beim zweiten Versuch klappte es schließlich und sie stand, wenn auch wackelig wieder auf ihren Füßen. Ihr Blick schweifte suchend durch den Raum und blieb schließlich an einem gelben T-Shirt und einer schwarzen Hose hängen, die an den Knien abgeschnitten worden war. War das jetzt ihre Ersatzkleidung?

Auch egal, Hauptsache ich habe was an.

Mit Mhen schlüpfte sie in die Klamotten und hielt kurz inne. Sie konnte sich natürlich auch täuschen, doch war das nicht sein Geruch? Sich einmal umblickend versicherte sie sich, dass niemand sie beobachtete, bevor sie wieder an dem T-Shirt schnupperte. Eindeutig sein Geruch.

„So schlimm?“

Na super... Wieso steht immer gerade der hinter einem, den man am wenigsten dort haben möchte?

Das hatte ihr gerade noch gefehlt. Ihren etwas mitgenommenen Hut aufsetzend, drehte sie sich zu Law um und verschränkte angriffslustig ihre Arme vor der Brust, bevor sie auf ihn zuging um schließlich mit verengten Augen vor ihm stehen zu bleiben. Kurz sagte sie nichts, als sie ihm ihren Zeigefinger in die Brust drückte.

„Wasch dich mal.“

Mit diesen Worten drückte sie sich an ihm vorbei und konnte somit auch nicht sein breites Grinsen sehen.

„Du hast aber einen gesunden Appetit.“

„Kein Wunder, dass man sie den Vielfraß nennt.“

Blankes Erstaunen war auf den Gesichtern der Heart-Piraten zu erkennen und jeder starrte fassungslos zu der jungen Frau, die inmitten ihres Proviantes auf einem Tisch hockte und verschlang was ihr in die Finger kam. Tischmanieren hatte sie nun wirklich keine und Rücksicht wollte sie auch nicht nehmen, immerhin hatte ihr Magen schon zu lange auf Essen verzichten müssen. Ein breites Grinsen zierte ihre Lippen und sie schaufelte nur noch weitere Lebensmittel in sich hinein.

Bepo und Jean Bart starrten die Piratin mit großen Augen an.

„Hey, du darfst nicht alles wegfuttern! Wir haben auch Grenzen mit unserer Gastfreundlichkeit, oder soll ich dir mit meinem Kung-Fu Manieren beibringen?“

Sofort stellte Bepo sich vor die Pinkhaarige und ging in eine Kampfposition, woraufhin die Angesprochene in ihrem Fressrausch inne hielt und von ihrer Keule auf sah. Sie sagte nichts und musterte ihn nur nachdenklich. Alle Anwesenden hielten gespannt den Atem an und wagten nicht einmal zu blinzeln, um keine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Wer wusste schon wozu diese Frau in der Lage war, immerhin war ihr Kopfgeld keineswegs gering. Als sie den Mund öffnete, schluckten alle.

„Bist du ein Bär oder warum siehst du so witzig aus?“

„Was?“

Bepo war kurzzeitig durch die Frage irritiert, als er auf sie zulief und sein Kampfgeschrei durch die kleine Küche hallte.

„Diese Frechheit wirst du mir büßen! HAYA!“

Seine pelzige Faust war kaum einen Zentimeter von ihrem Gesicht entfernt und sie riss erschrocken die Augen auf. Vielleicht hatte sie es doch zu weit getrieben und dazu kam noch, dass ihr Körper durch das viele Essen träge geworden war und sie immer noch nicht in Topform war. Diesen Schlag hatte sie also auf allen Fall verdient.

„Room... Shambles...“

Binnen Sekunden stand auf einmal Law vor ihrer Nase und blickte dunkel auf sie herab. Sie war sprachlos und konnte den Piratenkapitän im ersten Moment nur verwirrt anstarren. Durch die plötzliche Nähe mit dem Mann völlig verunsichert und überrumpelt, rutschte sie ein Stück weg von ihm und wäre fast vom Tisch gefallen, hätte sie sich nicht in letzter Minute gefangen.

„Willst du dich nicht bei Bepo entschuldigen?“

Alle Anwesenden verfolgten gebannt das Gespräch ihres Kapitäns und der Fremden. Diese hatte sich immer noch nicht geregt und suchte scheinbar immer noch nach den passenden Worten. Ob das nun Flüche, Verwünschungen oder vielleicht wirklich eine

Entschuldigung waren, wusste nicht einmal sie selbst, denn sie war durch die plötzliche Situation verwirrt.

Schließlich entschied sie sich für einen Rückzug, man musste schließlich wissen wenn man verloren hatte. Ihren Kopf hebend blickte sie zu dem Bären, der immer noch wütend aussah.

„Entschuldigung, ich wollte dich nicht beleidigen.“

Bepo blickte trotzig weg, aber was hatte sie auch anders erwartet? Sie war hier ein Gast und mehr als dass man sie wieder zu ihrer Crew brachte, konnte sie nicht verlangen. Immerhin hatte man ihr schon zweimal das Leben gerettet.

„Du hast gut daran getan dich zu entschuldigen, schließlich hat er dich damals aus dem Wasser gezogen.“

Sie erinnerte sich dunkel an weißes Fell und jetzt wusste sie, dass es auf keinen Fall Law gewesen sein konnte, immerhin hatte auch er von einer Teufelsfrucht gegessen. Hatte sie denn ernsthaft geglaubt er wäre ihr nachgesprungen und hätte sich damit bewusst in Lebensgefahr gebracht?!

Ich Idiot.

Vorsichtig erhob sie sich von dem Tisch und ging mit wackeligen Schritten zur Tür, als man ihren Namen rief.

„Ich glaube du wolltest noch deine Sauerei wegräumen. Du weißt es vielleicht nicht aber Ärzte mögen es gerne hygienisch.“

Wusste er nicht wie erniedrigend das Ganze für sie war?! Auch sie hatte ihren Stolz! Sie hätte ihn am liebsten in einen kleinen Jungen verwandelt, doch sie spürte, dass ihr Körper noch nicht bereit für ihre Fähigkeiten war. Sie musste sich schonen für den Kampf mit der Marine, immerhin verließ ihre Crew sich auf sie.

Wütend biss sie die Zähne zusammen und räumte das Geschirr zur Spüle um es schnell hinter sich zu bringen. Dabei halfen die zahlreichen Blicke auf ihrem Rücken ihr überhaupt nicht.

„Habt ihr nichts Besseres zu tun, als mir zuzusehen!“, giftete sie die Heart-Piraten an, worauf alle nur zu ihrem Kapitän blickten, der auf dem Tisch saß und ihr grinsend zusah. Es fehlte nicht mehr viel und sie würde ihm an die Gurgel gehen, Anziehung hin oder her. Wieso musste er sie denn auch so reizen?

„Wir haben nicht häufig Besuch und wir sind immer offen für Neues stimmt's Jungs?“

Die Crew begann zu grölen und sie rollte nur demonstrativ genervt mit ihren Augen, als sie sich wieder dem dreckigen Geschirr zuwandte. Normalerweise war dies der Part ihres Koches an Bord, aber sie musste lügen, wenn sie ihm nicht einige Male geholfen hatte, immerhin wollte sie sich für ihre Fressattacken damit entschuldigen.

Aus dem Augenwinkel musterte sie kurz den schwarzhaarigen Piratenkapitän, der sich mit Jean Bart unterhielt. Glaubte er wirklich, dass sie ein würdiger Gegner war oder hatte er das nur gesagt, damit sie einschlafen sollte?

In Gedanken versunken merkte sie nicht wie er ihren Blick erwiderte, doch spätestens als er wieder dieses teuflische Grinsen auf den Lippen hatte, wandte sie sich trotzig ab. Sie musste sich den Kopf gestoßen haben und dabei war ihre Zurechnungsfähigkeit arg in Mitleidenschaft gezogen worden, anders war es nicht zu erklären. Oder was sonst konnte diese Anziehung ausgelöst haben?

Ich bin am Arsch...

Es war bereits spät, als sie auf der Reling des Schiffes saß und nachdenklich mit ihrem goldenen Ring unter ihrem Auge spielte. Ihr Blick war an die Sonne geheftet. Das Meer schaukelte das Schiff sanft hin und her und sie wünschte sich zurück auf ihr eigenes Schiff um mit ihrer Mannschaft abends an Deck zu sitzen und auf einen abenteuerreichen Tag anzustoßen. Ihr Herz schmerzte bei dem Gedanken, was man ihnen antun könnte und dass sie ihnen nicht helfen konnte, dafür war sie zu weit weg.

„Wir werden sie in 2 Tagen einholen.“

Sie hatte ihn nur am Rande wahrgenommen, doch es reichte um sie leicht zu erschrecken, was sie sich aber nicht anmerken ließ. Aus dem Augenwinkel sah sie wie Law neben sie trat und sich an die Reling lehnte, wobei er die untergehende Sonne beobachtete. Sie schwieg und blickte selbst wieder in den roten Himmel, der das Meer ebenfalls golden gefärbt hatte.

Die Sonne war kaum verschwunden, als sie von der Reling rutschte und zurück zu der Kajüte gehen wollte, in der sie schlafen würde. Er hielt sie zurück indem er ihren Namen rief, während er immer noch in die Richtung sah, in der die Sonne untergegangen war. Er stand mit dem Rücken zu ihr und kurz wollte sie einfach weiter gehen, doch sie entschied sich dazu, ihm noch eine Chance zu geben.

„Du trägst keine Schuld an dem Schicksal deiner Crew.“

Ein humorloses Lachen verließ ihre Lippen.

„Du hörst dich schon an wie Hawkins.“

Er blieb stumm, als er sich schließlich zu ihr umdrehte und sie lächelnd musterte. Es war dunkel geworden und sie erkannte ihn nur noch schemenhaft, doch seine Stimme vernahm sie klar und deutlich.

„Dann könnte ich auch unser beider Schicksal voraussehen, aber das kann ich nicht.“

Sie wollte ihn für diese Aussage auslachen, als er an ihr vorbeiging und ihr grinsend

durchs Haar strich. Sofort erstarrte sie und hielt erschrocken den Atem an, als eine Gänsehaut ihren Körper überzog.

„Deshalb werden wir es wohl selbst in die Hand nehmen müssen.“

Damit verschwand er unter Deck und ließ wieder einmal eine verwirrte Frau zurück.

Was sollte das?

Ich hoffe ihr hattet viel Spaß :)

Endlich habe ich etwas Law/Bonney reinpacken können. Bepo mag ich eigentlich recht gern und ich könnte mir gut vorstellen, dass er über zuviele Gäste oder Patienten mit hohem Kopfgeld entweder vor Angst geschrien oder sich aufgeregt hätte.^^

Fragt sich nur ob die Heart-Piraten das Marineshiff einholen können und Bonney es schafft ihre Crew zu befreien.

Bis nächstes Mal.

wink

Bye eure FMC :) (^-^)/